

23. Jan 2011, 3. So Lj C

Alle sollen eins sein

(Zeugnis Rupert Hochrainer)

BEGRÜßUNG:

An diesem Wochenende kommen Vertreter verschiedener christlicher Konfessionen zusammen, um für die Einheit der Christen zu beten. In der katholischen Kirche in Liesing werden evangelische, orthodoxe und katholische Christen gemeinsam beten.

Ich möchte die Gelegenheit dieses Wortgottesdienstes dazu nützen, um über die

ökumenischen Bemühungen der christlichen Kirchen zu berichten.

Wo stehen wir heute in den Bemühungen der verschiedenen christlichen Konfessionen, die Spaltungen zu überwinden und wieder zu einer Einheit zusammenzuwachsen? Was hat sich in den letzten Jahrzehnten verändert und wie geht es weiter.

KYRIE:

Herr Jesus Christus, du hast in deinem Abschiedsgebet vor deinem Tod für deine Jüngerinnen und Jünger gebetet, dass sie in fähig sein werden, in Liebe miteinander zu leben. - Herr, erbarme dich unser!

Herr Jesus Christus, du hast uns gewarnt, dass ein Reich, das in sich uneins ist, zerfällt. - Christus, erbarme dich unser!

Herr Jesus Christus, deine Botschaft soll Richtschnur sein für unser Leben. - Herr, erbarme dich unser!

Guter Gott, immer wieder kommen wir in Situationen, wo wir gute Beziehungen stören oder gar zerstören. Stärke unsere Bereitschaft, zu vergeben und uns zu versöhnen. Darum bitte wir durch Jesus unseren Bruder.

TAGESGEBET:

Guter Gott, du hast den Menschen durch Jesus dein Wort geschenkt. Viele haben sich von deinem Wort abgewandt und ihre eignen Gedanken über die Botschaft Jesu gestellt.

Hilf uns, zurückzukehren zu deinem Wort, um jeden Menschen in Liebe annehmen zu können. Darum bitten wir durch Jesus, unseren Bruder.

1Kor 1, 10 - 13

Ich ermahne euch aber, Brüder und Schwestern, im Namen unseres Herrn Jesus Christus: Seid alle einmütig und duldet keine Spaltungen unter euch; seid vielmehr eines Sinnes und einer Meinung!

Es wurde mir nämlich, meine Brüder und Schwestern, von den Leuten der Chloë berichtet, dass es Streitigkeiten unter euch gibt.

Ich meine damit, dass jeder von euch etwas anderes sagt: Ich halte zu Paulus - ich zu Apollos - ich zu Kephas - ich zu Christus.

Ist denn Christus zerteilt? Wurde etwa Paulus für euch gekreuzigt? Oder seid ihr auf den Namen des Paulus getauft worden?

Joh 17, 20 – 23

Ich bitte nicht nur für diese hier, sondern auch für alle, die durch ihr Wort an mich glauben.

Alle sollen eins sein: Wie du, Vater, in mir bist und ich in dir bin, sollen auch sie in uns sein, damit die Welt glaubt, dass du mich gesandt hast.

Und ich habe ihnen die Herrlichkeit gegeben, die du mir gegeben hast, damit sie eins sind, wie wir eins sind, ich in ihnen und du in mir.

So sollen sie vollendet sein in der Einheit, damit die Welt erkennt, dass du mich gesandt hast und sie ebenso geliebt hast, wie du mich geliebt hast.

ZEUGNIS:

Unter der Ökumene versteht man die Summe aller Bestrebungen, die gespaltene Christenheit wieder zu vereinen. Solche Bestrebungen gibt es seit mehr als 100 Jahren.

Die kath. Kirche hat sich 50 Jahre lang daran nicht beteiligt und hat auch den Katholiken verboten, daran mitzuarbeiten. Der Grund lag darin, dass unsere Kirchenleitung überzeugt war, im alleinigen Besitz der vollen Wahrheit zu sein und daher Ökumene nur darin bestehen könne, dass die abgespalteten christlichen Kirchen in den Schoß der kath. Kirche zurückzukehren.

Das zweite vatikanische Konzil hat eine völlige Neuorientierung in der Ökumene bewirkt. Die getrennten Kirchen bestünden nicht nur aus Häretikern und Ketzern. Auch in ihrem Glauben sei viel Wahres zu finden. Alle Katholiken wurden aufgefordert, sich nach ihren Möglichkeiten in der ökumenischen Bewegung zu engagieren.

Diese Kehrtwende der kath. Kirche hatte eine große Wirkung entfaltet. Die Mitglieder der verschiedenen Kirchen waren nun keine Gegner mehr, sie werden von nun an wertschätzend als Brüder und Schwestern bezeichnet. Die Christen verschiedener Konfessionen haben sich gegenseitig angefreundet, sie haben begonnen, die Botschaft Jesu gemeinsam zu leben, gemeinsame Projekte zu realisieren und gemeinsam zu beten.

Die Päpste haben sich aus dem Vatikan herausbewegt und die führenden Persönlichkeiten anderer Konfessionen besucht. Frühere gegenseitige Verurteilungen wurden aufgehoben.

Gleichzeitig haben Theologen der verschiedenen Kirchen begonnen, die Ursachen der Trennung zu bearbeiten und die differierenden theologischen Glaubensinhalte zu sichten und gemeinsam aufzuarbeiten, sodass sie eine Trennung nicht mehr rechtfertigten.

Mit der orthodoxen Kirche war die Übereinstimmung in großen Teilen der Lehre gut.

Mit den Glaubensgemeinschaften der Reformation war die Einigung über die Rechtfertigungslehre der größte Erfolg.

Geblichen sind einige hartnäckige Brocken, für die noch kein Weg zu einer Einigung gefunden werden konnte. Die wichtigsten sind:

- Das Papsttum,
- das kirchliche Amt und
- das Verständnis für die Eucharistie.

Der Papst hat nach dem Vatikanum I den Jurisdiktionsprimat inne und wurde unter bestimmten Bedingungen in Glaubens- und Sittenfragen für unfehlbar erklärt. Diese Aussagen sind Dogmen und daher nach dem Glauben der kath. Kirche Offenbarungen des Heiligen Geistes und damit ewige Wahrheiten. Das konnte natürlich von der Orthodoxie und den Reformierten nicht anerkannt werden.

Die Päpste Paul VI. und Johannes Paul II. haben angeboten, ihre Unfehlbarkeit nicht mehr zu nützen und den Primat nur mehr im Rahmen eines Konzils anzuwenden. Damit würde ein Dogma zwar nicht für ungültig erklärt, aber stillgelegt. Dies konnte von den Orthodoxen und den Protestanten nicht angenommen werden.

Das Wort Amt bezieht sich auf Priester und Bischöfe. Nach katholischem Verständnis wird ein Priester durch die Weihe befähigt, Brot und Wein in Leib und Blut Christi zu verwandeln. Die Weihe ist aber nur dann gültig, wenn der Weihende in der apostolischen Sukzession steht.

Die Weihe geschieht durch Handauflegung. Apostolische Sukzession bedeutet dann, dass der Weihende seine Befähigung zur Verwandlung von Brot und Wein ebenfalls von einem Geweihten erhalten hat, der wiederum seine Weihe in geschichtlich ununterbrochener Reihe auf einen Apostel zurückführen kann. Dies trifft für die Priester der Orthodoxie zu, nicht aber für die Reformierten.

Damit ist für die kath. Kirche das Brot des evangelischen Abendmahles gewöhnliches Brot, nicht aber Leib Christi. Die Umwandlung von gewöhnlichem Brot in den Leib Christi wird auch Transsubstantiation genannt. Evangelische glauben nicht an die Transsubstantiation und sind daher vom Empfang der Kommunion ausgeschlossen.

Franziskus wurde einmal von einem katholischen Ehemann gefragt, ob seine evangelische Frau mit ihm zur Eucharistie gehen dürfe. Franziskus sagte, er könne das unter keinen Umständen erlauben, aber man solle seinem Gewissen folgen.

In der Mehrheit der katholischen Pfarren sind evangelische Christen zum Empfang der Kommunion eingeladen. Ökumene ist in der Praxis realisiert, aber offiziell verboten.

Ich habe drei Streitpunkte genauer erläutert. Es gibt noch andere, wie z. B. die Mariendogmen, die Frage, ob der Heilige Geist nur vom Vater oder auch vom Sohn ausgeht,

Es fällt auf, dass in Bezug auf die Botschaft Jesu praktisch Übereinstimmung herrscht.

Probleme gibt es dort, wo die hohe Theologie Glaubenssätze erfunden hat, die mit der Botschaft Jesu nichts zu tun haben.

Jesus hat keinen Papst ernannt, keine Priester geweiht. Die apostolische Sukzession ist nach Ansicht der Historiker nicht haltbar.

Jesus hat beim letzten Abendmahl seine Jünger und damit auch uns aufgefordert, durch das gemeinsame Mahl mit ihm in Verbindung zu bleiben. Dazu ist keine Transsubstantiation notwendig.

FÜRBITTEN:

Guter Gott, wir vertrauen darauf, dass du auf der Seite all jener Menschen bist, die auf der Suche sind nach einer sinnvollen Lebensgestaltung. – Wir bitten dich, erhöre uns!

Guter Gott, wir bitten für die Menschen, die durch den Streit der Kirchen Schaden an Leib und Seele genommen haben. – Wir bitten dich, erhöre uns!

Guter Gott, wir bitten für die Menschen, die glauben, im alleinigen Besitz der Wahrheit zu sein. Sie mögen erkennen, welche Schuld sie auf sich laden. – Wir bitten dich, erhöre uns!

GEMEINDEGEBET:

Wenn wir einen Gottesdienst feiern, dann feiern wir in dem Bewusstsein, eine Gemeinschaft zu sein, deren Mitte Jesus ist. Er ist unser gemeinsames Ziel und von ihm geht unser aller Heil aus.

Wir wollen daher alle in unsere Gemeinschaft hineinnehmen, die dazugehören oder dazugehören wollen und den Segen des Herrn für sie erbitten.

Die Spaltungen unter den Christen haben hunderttausende Tote und unglückliche Menschen verursacht. Die Verursacher sind Päpste, Bischöfe und Theologen. Viele von ihnen wurden heiliggesprochen. Die Streitobjekte sind schwer verstehbare Produkte theologischer Gehirnakrobatik.

Wir werden aufgefordert, um die Einheit der Christen zu beten, weil nur der Heilige Geist diese Einheit wieder herstellen könne.

Das Desaster ist menschengemacht und kann durch eine Rückkehr aller Betroffenen zur Botschaft Jesu gelöst werden. Die Bereitschaft dazu ist keine Aufgabe des Heiligen Geistes.

Franz hat beim Hochgebet, wenn er für den Papst gebetet hat, häufig dazugesagt: „dass er die Kirche zu einer Jesuskirche zurückführt“.

Unsere Kirche ist eine Jesuskirche und das ist ihr großer Schatz.

Aber sie ist auch eine Kirche der Dogmen und der verhärteten Herzen und das kann ihr Niedergang sein.

Guter Gott, wir bitten Dich für unsere Kirche, dass sie die Kraft hat, zur Botschaft Jesu zurückzukehren. – Wir bitten dich, erhöre uns!

Guter Gott, wir bitten dich für alle leitenden Personen in den verschiedenen Kirchen, dass sie lernen, das Wesentliche vom Unwesentlichen zu unterscheiden. – Wir bitten dich, erhöre uns!

Guter Gott, wir danken dir für dein Wort, das uns Jesus übermittelt hat. Es gibt uns Orientierung für ein gutes Leben in allen Situationen. Durch Jesus, unseren Bruder, Amen

Wir denken an Harald und Hubert und alle jene, die sich für unsere Gemeinschaft einsetzen: Herr, schenke Ihnen die Kraft, die sie brauchen, um in ihrem Dienst für uns, ihre Gemeinde, wirken zu können.

Wir denken an alle, die sich unserer Gemeinde zugehörig fühlen, dass sie hier eine geistige Heimat finden, die sie dir, Herr, immer näherbringt. Im Besonderen denken wir an

unsere Kranken und bitten für sie, dass ihnen ihre Krankheit deinem Willen entsprechend zum Heil werde. Gib ihnen Trost und hilfreiche Begleiter.

Wir denken an die Kirche, den Papst, die Bischöfe, die Priester und Diakone und alle, die in dieser Kirche dienen, sei du allezeit mit ihnen, damit sie die richtigen Worte und

Entscheidungen für das Heil der heutigen Welt finden.

Wir denken schließlich an all jene, die aus unseren Familien und aus unserer Gemeinschaft schon gestorben sind. Heute wollen wir Helga Schneider in unser Gedenken hereinnehmen.

Lass sie alle, Herr, bei dir sein in jener Vollendung, die wir noch erwarten.

FRIEDENSGRUß:

Wenn wir uns bemühen, nach der Botschaft Jesu zu leben und die Bereitschaft, zu vergeben zu einer inneren Haltung geworden ist, werden wir einen inneren Frieden erleben, den die Welt nicht geben kann.

Geben wir einander ein Zeichen des Friedens und der Versöhnung.

Bevor wir nun das Brot des Lebens empfangen, das unsere Gemeinschaft besiegelt, wollen wir als Tischgebet das Vaterunser beten. Ganz bewusst wollen wir die Worte sprechen:

„Dein Reich komme.“ - Es ist ein Reich, in dem alle Spaltungen geheilt sind.

KOMMUNION:

Kommunion ist Gemeinschaft. Jeder Mensch, der bereit ist, dieses Brot zum Anlass zu nehmen, sich in Stille mit Jesus zu verbinden, ist willkommen. Dann wird dieses Brot zum Brot des Lebens, daher dürfen wir beten:

Herr, du machst mich würdig, deine Liebe zu empfangen und so werde ich gesund.

SCHLUSSGEBET:

Guter Gott, wir haben das Brot des Lebens empfangen, das uns zu Schwestern und Brüdern macht.

Wir danken für unsere Kirchen, die uns die Möglichkeit geben, in einer Gemeinschaft zu

leben, deren Ziel es ist, die Botschaft Jesu zu verwirklichen.

Wir wollen allen Menschen in Liebe begegnen und helfen, das Bild einer zerstrittenen Christenheit zu überwinden. Dazu ver helfe uns unser Bruder Jesus.

SEGENSEGBET:

Wir wollen den Segen Gottes erbitten:

Es segne uns Gott, der Vater, der uns erschaffen hat.

Es segne uns der Sohn, der uns vorgelebt hat, was vollendetes Menschsein bedeutet.

Es helfe uns die Kraft des Heiligen Geistes, im Geiste Jesu zu leben, er erleuchte die Augen

und unsere Herzen, damit wir erkennen, zu welcher Hoffnung wir berufen sind.

Es segne uns der Vater durch den Sohn im Heiligen Geist. - Dank sei Gott!